

Die ältesten Besitzer von Pulsnitz.

Von Dr. Hermann Knothe, Professor beim Königlichem Cadettencorps zu Dresden.

Mit so großer Vorliebe auch die älteren Geschichtsschreiber der Oberlausitz sich mit der Genealogie der lausitzischen Adelsfamilien beschäftigt haben, so sieht sich doch noch heut der Specialhistoriker sehr oft in dem Falle, jene genealogischen Forschungen beinahe ganz von neuem beginnen zu müssen. Die älteren Genealogen begnügten sich meist damit, die einzelnen in den Urkunden vorkommenden Glieder einer Familie fast ohne jede Kritik in ein willkürliches Verwandtschaftsverhältniß zusammenzufügen, und sind daher selten zuverlässig. Aber die in neuerer Zeit erschlossenen Archive haben auch eine solche Menge bisher unbekannter Urkunden, zumal aus älterer Zeit, ans Licht gebracht, daß fast alle bisherigen Genealogien einer wesentlichen Vervollständigung bedürfen. Und endlich suchte man früher bei genealogischen Arbeiten ausschließlich das hohe Alter und den Glanz der betreffenden Familien in das möglichste Licht zu setzen, nicht aber auch auf die Besitzverhältnisse derselben eine sorgfältige Rücksicht zu nehmen, während doch erst dadurch, daß die von einem Adelsgeschlecht, zumal in älterer Zeit, besessenen Gütercomplexe ermittelt werden, die Genealogie sowohl für die Topographie, als für die Provinzial- und Landesgeschichte nutzbar und wichtig wird.

In diesem Sinne haben wir in einem früheren Jahrgang des Lausitzischen Magazins (1862. 401) den von der Familie v. Schleinitz gegen Anfang des 16. Jahrhunderts in der südlichen Oberlausitz und in den anstoßenden Theilen von Böhmen und Meissen zusammengebrachten, großen Gütercomplex festzustellen und darauf die allmähliche Zersplitterung und Veräußerung dieser Güter, von denen die in der Oberlausitz gelegenen fast sämmtlich in den Besitz der Stadt Zittau übergingen, nachzuweisen gesucht. So sind wir in einem andern Jahrgange (1864. 1. fg.) bemüht gewesen, zu zeigen, wie durch die Umsicht und Sparsamkeit eines Zweiges der Burggrafen v. Dohna das kleine Städtlein Königsbrück binnen wenig Jahrzehnten der Mittelpunkt eines Gütercomplexes wurde, dessen Besitzer noch heute als Standesherrn eine bevorzugte Stellung in der Provinz und im Lande genießen.

In ähnlicher Weise bezweckt gegenwärtiger Aufsatz, die häufig wechselnden und infolge von allerhand Erbtheilungen nicht ganz leicht zu ermittelnden Besitzer von Pulsnitz von Anfang des 13. bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts festzustellen und durch Nachweis der zu verschiedenen Zeiten mit Pulsnitz vereinigten Güter auf der Oberlausitzer, wie auf der Meißner Seite des Pulsnitzflusses zu zeigen, welche Wichtigkeit der Besitz des Ritterguts Pulsnitz für den Inhaber und für die Oberlausitz überhaupt hatte.